Königl. privil. Stettiner Zeitung.

Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 151. Freitag, den 18. Dezember 1840.

Berlin, vom 17. Dezember.

Se. Majestät der König haben dem Kantor und Lehrer Pintschovius zu Stolpe, Kreis Angermünde, dem Land- und Stadtgerichts-Boten Heyn zu Grünberg in Schlesien und dem Ober-Siedemeister Bullert auf der Saline zu Schönebeck das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Wien, vom 7. Dezember.

Als Verstärkung der Garnison von Mainz sind von hier zwei Infanterie-Regimenter, Erzherzog Karl und Richter, deßgleichen eine Compagnie vom Bombardierkorps beordert, da das zahlreiche Geschütz jener Bundesfestung nicht genug Mannschaft zur Bedienung hat. In Böhmen soll, gleichsam als Reserve für Deutschland, ein mobiles Oesterreichisches Armeekorps zusammengezogen werden, deßgleichen ein kleineres in Vorarlberg, von wo bekanntlich erst vor wenigen Jahren die nach der Juli-Revolution dort aufgestellten Truppen in ihre Stationen zurückgekehrt sind. In Oberösterreich und Salzburg werden bedeutende Pferdeankäufe (man spricht von 14,000 Stück Trainpferden) auf Rechnung der Regierung gemacht, die nun die großen Opfer und Anstrengungen zur Hebung der Pferdezucht in diesem Landestheile durch leichte Erwerbung des Bedarfs belohnt sieht. Ueberhaupt ist dieses Jahr eine der bedeutenderen Remontirungsperioden, da der Dienst der Pferde durchschnittlich sieben Jahre währt, und der jährliche Bedarf 8 bis 9000 Stück betragen mag. In dem benachbarten Stockerau, wo das große Uniformirungsdepot ist, wird sehr thätig an einer bedeutenden Zahl Monturen gearbeitet.

Heidelberg, vom 9. Dezember.

Gestern und heute sind zwei Kommandos Königl. Baierscher Gendarmerie, aus Würzburg und Bamberg kommend, hier durch nach Speyer passirt. Dem Vernehmen nach ist ihre weitere Bestimmung die Französische Grenze, wo sie zur Beobachtung aufgestellt werden sollen.

Paris, vom 11. Dezember.

Bis jetzt bemerkt man in der Physiognomie von Paris durchaus noch keine Vorzeichen einer wahrhaft tiefgehenden Bewegung, wie man sie für den nahen Tag der Leichenfeier Napoleon's erwarten sollte. Das geschäftige Getümmel einiger hundert Arbeiter auf der Esplanade der Invaliden und der Zudrang einer äußerst nüchternen Neugier auf dem genannten Punkte, das ist so ziemlich Alles, was an das bevorstehende große Nationalfest erinnert. Von Spannung, Ungeduld, Exaltion ist noch nicht die geringste Spur in der öffentlichen Stimmung bemerkbar. Die amtlichen Vorbereitungsanstalten zum feierlichen Empfange der Kaiserlichen Asche beschränken sich im wesentlichen auf eine prachtvolle Ausschmückung der Invalidenkirche und die Errichtung einer doppelten Reihe kolossaler Statuen und Candelaber von Gyps auf dem freien Raume, der das Invalidenhaus von der Seine trennt. Aehnliche Bildsäulen und Leuchter — beiläufig gesagt, fast sämmtlich von sehr roher Arbeit — sind auch an einigen andern Punkten aufgestellt, an denen der Zug vorüber geht, namentlich

auf dem Pont de la Concorde. Für das privilegirte schaulustige Publikum sind auf der Esplanade und auf dem Hofe des Invalidenhauses mehrere große Tribunen aufgeschlagen, welche etwa 30—40,000 Personen fassen können. Der Bau dieser Gerüste scheint nicht solide genug zu sein, um jede Besorgniß eines Unglücksfalls zu beseitigen, der Hunderten von Menschen Leben oder Gesundheit kosten könnte. Um die Masse der Zuschauer auf einen möglichst großen Raum zu vertheilen, hat man die Verfügung getroffen, daß der Zug, statt gleich vom Eintrachtsplatz aus die Seine zu überschreiten, den Umweg durch die Rue royale über die Boulevards bis zur Rue de la Paix, über den Vendomeplatz und durch die Straßen Castiglione und Rivoli zurück auf den Eintrachtsplatz macht. Es ist dies eine sehr weise Maßregel, aber sie wird schwerlich hinreichen, um die Gefahren ganz abzuwenden, die mit dem Zusammenströmen von wenigstens einer Million Menschen unvermeidlich verknüpft sind. Denn daß der Zudrang des Volks aus Paris und der Umgegend, trotz dessen bisheriger scheinbarer Gleichgültigkeit und ungeachtet des herrschenden kalten Nebelwetters, ungeheuer sein wird, ist nicht im mindesten zweifelhaft. Die Furcht vor aufrührerischen Bewegungen ist ganz verschwunden.

Die Rente hielt sich an der heutigen Börse sehr fest bei etwas höheren Coursen. Das Steigen würde bedeutender sein, wenn man nicht einige Besorgnisse hinsichtlich der bevorstehenden Trauerfeierlichkeit hätte.

London, vom 9. Dezember.

In Bezug auf eine Aeußerung des Herrn von Rémusat, daß für Frankreich bei der orientalischen Frage der Schutz Konstantinopels gegen Rußland nur eine Angelegenheit von untergeordneter Bedeutung gewesen sei und es sich ihm zumeist darum gehandelt habe, in Mehemed Ali eine unter dem Einflusse Frankreichs stehende Seemacht zweiten Ranges aufzustellen und zu befestigen, bemerkt die ministerielle Morning Chronicle: „Dies war das Kabinet, welches ans Ruder kam, indem es sich stellte, als sei es der Englischen Allianz zugethan, die es laut proklamirte. Die Englische Allianz? Wo und wann? Die Sprache der Herren Thiers und von Rémusat beweist deutlich, daß, obwohl diese Staatsmänner die Worte „Englische Allianz" auf den Lippen hatten, dieselben doch nicht in ihren Grundsätzen lagen. Sie glichen bloß ihrem zweideutigen Ausdrucke „Integrität des Osmanischen Reiches." Herrn von Rémusat's ganze Rede athmet Krieg, und die Nothwendigkeit des Krieges, nicht blos Syriens wegen, sondern um die falsche Stellung zu rächen und zu verbessern, worein Frankreich sich durch seine Isolirung gestürzt hat. Wenn Herr Thiers und Herr von Rémusat wirklich die kürzlich von ihnen dargelegten Ansichten von der Nothwendigkeit einer Aegyptisch-Arabischen Herrschaft und Flotte hegten, so hätten sie, statt die Maske erst im November abzuwerfen, wo sie nicht mehr verantwortlich waren, gleich im Juli, wie sie es jetzt thun, erklären müssen: „„Wir sind Englands Feinde und die Freunde jeder Macht, wie klein sie immer sein mag, welche ein Schiff besitzt, um England Widerstand zu leisten. Uns kümmert Konstantinopel nicht das Geringste, und Alles, was wir darüber gesagt, sollte nur dazu dienen, unsere wahren Absichten zu verhüllen. Diese Absichten sind auf Aegypten gerichtet."" Hätte Herr Thiers so gesprochen, als er Truppen zu Tausenden aushob und so viel Kriegsschiffe, wie er nur irgend bemannen konnte, flott machte, so würden wir, wie wir es jetzt vollkommen können, verstanden haben, was er unter Englischer Allianz meine. Sein Vaterland würde ihn verstanden und die Kammern, sobald man sie zusammengerufen, würden entschieden haben, ob es ihr Wille sei, Krieg mit England zu führen, um Syrien, Arabien und Aegypten durch Französischen Einfluß regiert zu sehen."

Konstantinopel, vom 25. November.

(Schles. Z.) Nachrichten aus Alexandrien bis zum 15ten d. bestätigen, daß Mehemed Ali seinen Sohn Ibrahim Pascha aus Syrien zurückgerufen habe; dagegen bestätigt sich die Nachricht von seiner Unterwerfung bis dahin nicht; er traf vielmehr aufs eifrigste Vertheidigungs-Anstalten gegen einen Angriff auf Alexandrien. Die Nachricht von dem Sturze des Ministeriums Thiers gelangte erst am 14ten Abends nach Alexandrien. — Der bisherige Statthalter von Diarbekir, Zekeria Pascha, ist an Izzed Mehmed Pascha's Stelle zum Statthalter von St. Jean d'Acre und Generalissimus der Armee in Syrien ernannt worden; Izzed Mehemed Pascha erhielt dagegen die Statthalterschaft von Adrianopel. — Am 21sten d. hatten die in Alexandrien beglaubigt gewesenen General-Konsuln von Rußland und Preußen, Graf Medem und Herr von Wagner, die Ehre, dem Sultan vorgestellt zu werden. Am 22sten ist der Persische Botschafter Mirza Dschafer in Konstantinopel angekommen. — Ein Gerücht sagt, daß die Napluser die Aegyptische Besatzung in Jerusalem gefangen genommen, und die Stadt besetzt haben. — Ueber die Armee Ibrahim Pascha's zirkuliren die kläglichsten Angaben; sie soll sich in einem unbeschreiblich jammervollen Zustande befinden, Mangel an Bedürfnissen leiden und täglich durch Desertion geschwächt werden. Die derselben einverleibten Syrier und Albaneser sollen sich schon größtentheils aus dem Staube gemacht haben und der kleine übrige Rest ausschließlich aus Aegyptern bestehen.

Bombay, vom 31. Oktober.

(L. A. Z.) Unsere Nachrichten aus Schusan gehen bis zum 21. Juli. Damals wurde die gegenüberliegende Küste des festen Landes, namentlich Ningpo

und der Yang-tse-kiang, an dem Nanking liegt, blokirt. Auf Schusan selbst hatten unsere Truppen so viele Exzesse begangen, daß die Einwohner sich flüchteten und das Volk keine Waaren mehr zu Markte bringen wollte, so daß die Lebensmittel in Tinghai rar waren. Allen Opiumschiffen ist angedeutet worden, sich von Schusan fern zu halten, da in Zukunft überhaupt im Bereich eines Britischen Kriegsschiffes dieser Handel nicht geduldet werden solle. Bei der Einfahrt in den Hafen von Tinghai stieß ein Kriegsschiff auf einen vom Wasser bedeckten Felsen und wurde so leck, daß es seine Geschütze und Vorräthe ausladen mußte, um ausgebessert zu werden. Ueber die Lage, in der sich unsere Truppen überhaupt jetzt dort befinden, geben einige Privatbriefe nähere Auskunft. So heißt es in einem Schreiben: „Ich bin eben von einer Art Entdeckungs-Expedition ins Innere der Insel hierher zurückgekehrt. Wir waren vier Offiziere und 20 Mann. Nachdem wir etwa sieben Meilen gegangen waren, kamen wir an ein großes Gut, dessen Besitzer so freundlich war, uns seinen Tempel der Vorfahren zu leihen, in dem wir frühstückten und einige Stunden verbrachten, bis die Sonne zu sinken begann. Da kehrten wir wieder um und waren so klug als zuvor. Wir fanden das Innere der Insel schön, fruchtbar und vortrefflich angebaut. Der Reis ist besser als der in Kanton wachsende und wird in 10 bis 14 Tagen zum Schneiden reif sein. Wir sahen keine Städte, und ich glaube, es giebt außer Tinghai und dessen äußeren Vorstädten keine eigentliche Stadt weiter auf der Insel. Um jedes Landgut herum steht eine Gruppe von kleinen Häusern, die gleichsam ein Dorf bilden. Das Landgut, in dem wir blieben, schien sehr groß zu sein, und mochte ungefähr 400 Bewohner zählen. Wir waren von einem Verpflegungsbeamten begleitet, der auf dem ganzen Wege nur einen großen Stier für 20 und eine Kuh mit ihrem ausgewachsenen Kalbe für 30 Doll. kaufen konnte. Alles brauchbare Vieh wird zur Ackerbestellung und zum Getreidemahlen benutzt, und die Bauern würden es unter keiner Bedingung verkaufen. Es läßt sich schwer sagen, ob die Leute auf dem Lande uns gern sahen oder nicht, ob sie freundlich waren oder unfreundlich. Die unwissenden Menschen, die Landbebauer, gafften und stierten und lachten, wie es nur Chinesen vermögen, und setzten dann ihre Arbeiten auf dem Felde fort. In jedem kleinen Dorfe, durch das wir kamen, hielten wir an, um unsere Proklamation über die Besitznahme der Insel, im Namen der Königin vorzulesen und anzuschlagen. Die Leute auf dem Lande schienen gar nicht zu verstehen, was wir wollten. Bei den Gebildeten war es anders! sie widersetzten sich nicht, da es unschicklich wäre, handgemein zu werden, aber es ließ sich deutlich erkennen, daß sie unzufrieden waren. Der Gedanke, daß die Chinesen, besonders in dieser Gegend, mit ihrer Regierung unzufrieden wären und sich uns sogleich anschließen würden, sobald die Britische Flagge hier wehe, ist ein eitler Traum. Die Leute scheinen sehr friedlich zu sein; sie fürchten sich ungemein vor unseren Feuergewehren. Die Gesammt-Bevölkerung der Schusangruppe würde ich auf nicht mehr als 60,000 Personen schätzen, von denen der größere Theil in hohem Grade arm und halb nackt ist. Der Handel scheint nicht groß zu sein; ich konnte blos erfahren, daß sie aus dem überflüssigen Getreide Spiritus brennen und nach Ningpo führen, von wo sie seidene Zeuche, irdene Geschirre ꝛc. für ihren Gebrauch zurückbringen. Jedes Landgut baut etwas Baumwolle zum eigenen Gebrauche, so wie etwas Thee; hier erzeugte Seide habe ich aber nicht gesehen. Alles ist hier mit Einem Worte im möglich kleinsten Maßstabe, und es wird viele Jahre dauern, ehe dies ein großer Handelsplatz wird. Die Abgaben sind nicht groß: gegen 15,000 Taels (30,000 Thlr.) in Golde, das Doppelte in Getreide. Es scheint hier durchaus nicht vorwärts zu gehen, eher rückwärts. Man erzählt, es wären verkleidete Soldaten in Tinghai gewesen, welche die Namen Derjenigen aufgezeichnet hätten, welche mit den Engländern verkehrten, sodaß viele Handelsleute erschracken und einige der früher offenen Verkaufsläden geschlossen worden sind. Dazu kommt noch, daß die Leute höchst aufgebracht werden, weil die Wachen, besonders die Seapoys, sie an den Thoren anhalten und ihnen ihre Kleidungsstücke, ihr Geld und ihren Reis abnehmen. Auch in andern Dingen haben wir kein Glück gehabt; da nämlich vielen von den Leuten, welche ihr Geflügel und Gemüse zu Markte brachten, in den Thoren der Erlös abgenommen worden ist, so weigern sie sich natürlich, wieder zu kommen, und mit unserem Bazar ist es schlimm bestellt. Bei diesem unglücklichen Zustande der Dinge haben sich in unserem Lager zwei Parteien gebildet, von denen die eine wünscht, man solle die Thore schließen, nichts heraus lassen und so die Leute zwingen, uns zu vertrauen; Capitain Elliot und Andere versuchen dagegen darzuthun, daß das Vertrauen eine zarte Pflanze sei, die nur langsam wächst, daß eine Stadt, deren Einwohner feindlich gesinnt, eben so schlimm sei, als eine leere Stadt, daß wir ihnen erlauben müssen, zu thun, was sie für das Beste halten; aber er befindet sich entschieden in der Minorität. Wir sind nun 14 Tage hier, und unsere Herrschaft erstreckt sich noch nicht über die Stadt Tinghai hinaus. Der Admiral hat sich mit Herrn Morrison als Dolmetscher nach Ningpo begeben. Sie blokiren diese ganze Küstenlinie; Fahrzeuge von Tinghai dürfen mit Englischen Päßen weiter fahren, wer sich aber darauf befindet, wird ohne Zweifel von der Chinesischen Regierung als Verräther gehangen. Capitain Elliot scheint den Mißgriff, den er gemacht hat, daß er nämlich die Forts in der Bocca nicht zusammenschoß, ehe er hierher kam, einzusehen." — Ein anderes Schreiben sagt:

„Es sind rund um die Stadt Schildwachen aufgestellt, und Niemand kann ohne einen Paß hinein; auch darf Niemand sein Eigenthum hinausschaffen, weil es sich unmöglich ermitteln läßt, wer der eigentliche Eigenthümer ist. Wir haben Alles gethan, was wir vermochten, um die Leute zu veranlassen, in die Stadt zurückzukehren, bis jetzt aber vergebens. Sie fürchten sich ungemein, und ihr jetziges Benehmen sticht von dem frühern gewaltig ab. Statt uns zu schimpfen und mit Steinen zu werfen, zittern sie, wenn sie einen Fremden sehen, und machen alle möglichen Verbeugungen. Der Gouverneur der Stadt Tinghai erhielt einen Schuß in den Schenkel, der ihn auf der Stelle tödtete, und die Leute sagen, deshalb sei die Stadt übergeben worden. Die Zahl der Kriegsdonken, und keine entkam, mag sich auf 30 belaufen. Der Hafen ist zwar klein, aber gut und vor allen Winden geschützt; 60 Schiffe können bequem darin liegen, aber die Einfahrt ist schlecht wegen des tiefen Wassers, starker Flut und Wirbel, in denen die Schiffe kaum zu regieren sind. Diese ganze Inselgruppe ist sehr schön und volkreich; es muß sehr lebendig auf den zahlreichen Kanälen gewesen sein, jetzt sind sie aber alle verödet und von den Myriaden Fischerdonken, die wir bei unserer Ankunft trafen, sieht man keine einzige mehr. Die Anordnungen, welche von unseren Behörden getroffen worden sind, scheinen den Eingeborenen kein Vertrauen eingeflößt zu haben, und die Mandarinen schleudern Edicte über Edicte nach den Inseln." Ferner heißt es: „Die Vorstadt, in welcher wir landeten, war eine große Destillationsanstalt für den abscheulichen Samschu, jedes Haus voll davon, und in den ersten zwei Tagen gab es deshalb viele Betrunkene. Jeder zum Trinken geneigte Mann konnte in dem ersten Hause betrunken werden, in das er trat.... Die Commissare haben eine große Menge Getraide gefunden, namentlich Reis, auch etwas Waizen. Die Chinesen kamen in großen Schaaren in die Stadt zurück und öffneten einige Verkaufsläden; sie schließen dieselben aber wieder, und tragen fort, was sie fortbringen können, weil, wie man sagt, einige Chinesische Soldaten verkleidet dagewesen sind und auf Befehl der Mandarinen alle angezeigt haben, welche die Stadt nicht augenblicklich verließen. Alles Privateigenthum wird geachtet, aber unter diesem Deckmantel plündern die Chinesen der untern Klassen, was nicht ganz zu verhüten ist, weil wir ihre Sprache nicht verstehen. Man fand drei Arsenale mit Kleidungsstücken, Bogen und Pfeilen (die letztern die schönsten und vom besten Material, die ich je gesehen), Luntenflinten und Mauerngeschütz, das aber wegen Vernachlässigung und Alter völlig unbrauchbar war, sowie mit einigen plumpen Schwertern, die zum Theil mit zwei Händen geführt werden müssen. Die Luntenflinten sind um einige Grade schlechter als die schlechtesten Indischen, die ich gesehen habe; es gehört wirklich mehr Muth dazu, sie abzuschließen als sich vor dieselben zu stellen. Prisengeld werden wir nicht erhalten. Wir sind nun 14 Tage auf der Insel gewesen, und in dieser Zeit sind merkwürdigerweise nur zwei Recognoscirungen gemacht worden, von denen man übriges so klug zurückkam, als man ging. Wir kennen von der Insel durchaus noch nichts weiter als was wir von unserm Quartier aus sehen; die Soldaten werden täglich von den Schiffen aus mit Eingesalzenem und Zwieback versorgt, die Offiziere sorgen für sich selbst. Einige Tage lang gab es Geflügel, Schinken, Eier, Gemüse ꝛc. in Menge, es wird dies alles aber jeden Tag seltener. In einer Woche, wenn nicht energische Maßregeln ergriffen werden, um die Bewohner zu hindern, die Insel zu verlassen und sie zu nöthigen, uns Lebensmittel zu verkaufen, werden auch die Offiziere ihre Rationen von den Schiffen erhalten müssen. Ich schreibe ohne gefrühstückt zu haben, und wenn mir die Vorsehung nicht behülflich ist, werde ich auch kein Mittagessen haben.... Ein Fischerboot kam an die Schiffe im Hafen, verkaufte einige Fische und nahm Reis dafür; Rupien schienen nutzlos zu sein; man wollte kein anderes Geld nehmen als Spanische Carolus und Dollars. Mexikanische mochte man nicht. Die Leute im Boot waren artig und gesellig und scheinbar ohne alle Furcht; sie gingen gut gekleidet und schienen sich so wohl zu befinden wie Leute dieser Klasse in andern Ländern. Sie fragten nach Opium und schienen in Vorurtheilen nicht befangen zu sein, da sie eingesalzenes Schweinefleisch, Pudding ꝛc. aßen und auch ein Glas starken Grogs mit Behagen ausleerten . . . Die Chinesischen Truppen in Schusan zur Zeit des Angriffs scheinen 4—5000 Mann stark gewesen zu sein. Die Chinesen waren über die Wirkung des Feuers höchst erschrocken und alle sehr niedergeschlagen und ungemein demüthig im Benehmen gegen uns; sie trugen ihre Habe nach allen Seiten davon, boten unseren Leuten Thee und gekochte Speisen, waren den Wachen in jeder Art behülflich, brachten Eier und Geflügel, Pfeifen und unglücklicherweise Samschu, von dem sie eine ungeheure Quantität besitzen und der unter allen Regimentern schrecklich wirkte namentlich unter dem 49., das man der Betrunkenheit wegen auf die Schiffe zurückschicken mußte. Unsere Leute müssen vom Geiste des Bösen getrieben worden sein; da die Soldaten und Matrosen nicht kämpfen konnten, so brachen sie die Häuser auf, zerschlugen Alles und sanken endlich betrunken nieder, da sich in der Vorstadt Tausende von Samschu-Krügen fanden. Wie in den meisten Chinesischen Städten sind die Häuser gut gebaut, die Straßen eng, gepflastert und sehr rein gehalten; aber ein abscheulicher Geruch kommt uns überall entgegen von den Reihen großer Krüge, die von allem Garstigen stinken, das zu Dünger vorbereitet wird. Wir freuten uns in einen Garten gelangen zu können, der frei von Gestank war, um da

ein wenig frische Luft zu athmen. Dieser Garten hatte ein kleines Blumenbeet und ein reich verziertes Bassin zu Gold- und Silberfischen; der größte Theil aber war für das Küchendepartement bestimmt. Die Familie hatte sich ohne Zweifel gleich nach erhaltener Anzeige entfernt; das Essen stand auf dem Tisch und in den zahlreichen hübsch möblirten Zimmern war keine Spur von Unordnung zu sehen. Bei unserer Rückkehr in die Vorstadt erfuhren wir, daß 20 Todte gefunden, daß 40 verwundet worden wären und daß auch der Admiral geblieben. Mehrere Anführer wären zurückgekehrt, als aber das Geschwader die Ankunft des Admirals Elliot begrüßte, erschrocken davongelaufen. Die Stadt hat gegen 31 Engl. Meilen in Umfang und mag gegen 100,000 Einwohner enthalten haben. Sie liegt in einer kleinen bebauten Ebene und die Berge umher sind 500—1000 Fuß hoch, auch, wie die Inseln, in Terrassen bis zum Gipfel bebaut. Von dem Inhalte der Waarenhäuser wissen wir noch nichts; Niemand von den besseren Klassen ist zurückgekehrt und die Häuser, die erbrochen wurden, enthielten nur Getraide, Oel, Salz, Fische und Samschu. Am Tage vor unserer Ankunft segelten 100 große Yonken nach Ningpo, einer großen Stadt auf dem Festlande, sodaß ohne Zweifel bedeutender Handel getrieben wurde. Maulbeerbäume giebt es viele, auch viele Seidenweifen haben wir gesehen. Die Theepflanze wächst auf jedem Hügel und sie gleicht durchaus dem Nat Arabiens. Kürbisse, süße Kartoffeln, indisches Korn, Gerstenbohnen und Reis sieht man auf den Feldern; Pflaumen und eine Art Maulbeeren werden täglich herbeigebracht, in den letzten Tagen auch Geflügel ꝛc. und wohlfeiler als in Kanton. Mehl kommt aus dem Norden und unsere Soldaten müssen Reis essen, wenn nicht Zufuhren unterwegs sind. Das Wasser ist um die Stadt her schlecht und viele klagen über Dysenterie; das Klima ist sehr angenehm. . . . Ich habe Befehl erhalten, bereit zu sein, sogleich in See zu gehen, wohin und weswegen, weiß ich nicht, wie überhaupt über dem Zwecke der Expedition ein Dunkel liegt. Wir befinden uns nicht im Kriege mit der Chinesischen Nation, sagt man uns; wir wollen ihr blos zeigen, was wir thun können. Die Mandarinen an der Küste weigern sich, Briefe zu befördern; wir haben einige Posten blockirt und Schusan genommen. Der Hof von Peking wird aber schwerlich etwas davon hören, bis wir jede Stadt bis nach Peking genommen haben; im Flusse sollen viele versenkte Yonken liegen, und man sammelt große Streitkräfte, um unser Landen zu verhindern. Capitain Elliot irrt sich; es wird manches Menschenleben kosten, und ich fürchte, diese Station unter zwei Jahren nicht verlassen zu können. Wir werden Massen von Menschen morden und jede Stadt zerstören müssen, die wir nehmen können, ehe sich die angegebenen Wünsche unserer Regierung erfüllen lassen. Alles geht schlaff und kraftlos; wir brauchen einen Cochrane oder Einen aus seiner Schule, um gerade ans Werk zu gehen, und in sechs Wochen würde Alles abgethan sein. Das Chinesische Wörterbuch nutzt uns hier nichts, da man nicht wie in Kanton spricht. Gute Köche und Diener würden hier unbezahlbar sein."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Dezbr. (L. A. Z.) Wenngleich es nun ganz den erfreulichen Anschein hat, daß wir das Jahr in völliger Gewißheit des Friedens schließen werden, so sind die militairischen Maßregeln, welche sowohl Preußen für sich, als der ganze Deutsche Bund zur Sicherstellung dieses edelsten Gutes trifft, doch noch immer der Gegenstand der Gespräche. In unseren Artillerie-Handwerksstätten wird schon fleißig mit vermehrter Mannschaft gearbeitet, vorzüglich um die benöthigte Masse der Wagen und sonstigen Fahrzeuge zum Train herzustellen. In Betreff der allgemeinen, weniger Kriegs- als Rüstungsmaßregeln hört man (ohne daß sich die Authenticität dieser Details verbürgen läßt), daß dieselben hauptsächlich in einer regelmäßigen Organisation kriegerischer Uebungen der Bundesheere bestehen sollen, in der Weise, wie dieselben im vorigen Herbste zu Heilbronn stattgefunden haben. Es soll ein dergleichen Manoeuvre für den nächsten Frühling beschlossen sein, zu dem man 60,000 M. im Würtembergischen concentriren würde. Im Herbste würden sich sodann diese Uebungen alljährlich wiederholen. Dadurch würden die Bundestruppen sowohl Gelegenheit erhalten, sich in größern taktischen Evolutionen zu vervollkommnen, als auch sich ineinander schicken lernen und zu einem Ganzen verschmelzen. Der Unterschied der Baiern, Würtemberger, Sachsen u. s. w. würde in dem Begriffe Deutscher Truppen, die ein gemeinsames Vaterland zu beschützen haben, verschwinden. Die Erweckung und Stärkung des Nationalgefühls wäre allerdings ein sehr wesentlicher Vortheil. Preußen und Oesterreich würden zu diesen Manoeuvres nur mit geringeren Contingenten hinzutreten, dagegen ersteres dauernd in seinen Rheinprovinzen eine angemessene, völlig ausgerüstete Truppenzahl unterhalten, und Oesterreich in Vorarlberg ein starkes Reservekorps stationiren. Auf diese Weise wäre binnen wenigen Wochen die ganze Rheinlinie, von Basel bis Holland, militairisch zu besetzen, und eine Vertheidigungs- oder Angriffsfronte sehr schnell zu formiren, die, auf eine Reihe der stärksten Festungen gestützt, Rastadt (in spe), Mainz, Ehrenbreitstein, Köln (und Luxemburg als vorgeschobene tête) zuverlässig die genügendste Sicherheit gewähren würde, besonders wenn es begründet ist, daß die Garnisonen aller dieser Festungen bedeutend verstärkt werden sollen. Ist dieses System einmal fest eingerichtet, so würde es die sicherste Friedensgarantie bilden und das ist doch am Ende der letzte Zweck aller Militaireinrichtungen.

Berlin. Der König Wilhelm, Graf von Nassau, wird den Winter in Berlin verweilen, mit der schönen Jahreszeit aber nach Schlesien auf seine Güter gehen. Man will wissen, daß die Gräfin d'Oultremont ebenfalls binnen Kurzem in Berlin eintreffen werde. — Noch immer ist die Anstellung des Herrn Hassenpflug der Gegenstand des Gespräches in allen Kreisen. Die interessanten Schicksale dieses Staatsmannes sind so bemerkenswerth, daß eine besondere Bedeutsamkeit sich stets an seinen Namen knüpfen muß. Das schmeichelte Antwortschreiben des Königs auf den Antrag des Geheimenraths, in Preußische Dienste zu treten, trägt nicht wenig dazu bei, die Aufmerksamkeit zu steigern. Anerkannt wird von allen Seiten die Thätigkeit und ungewöhnliche Fähigkeit des Herrn Hassenpflug, obwohl ganz abgesehen von den Vorurtheilen, welche seine frühere politische Laufbahn und doktrinäre Gesinnungen erweckten, eine außerordentliche Geisteskraft dazu gehört, ohne Examina abgelegt und den Landesgesetzen genügt zu haben, noch mehr aber, ohne Erfahrungen im Preußischen Rechtswesen zu besitzen, arbeitendes Mitglied des höchsten Gerichtshofes im Staate zu sein. — Mit Becker's Rheinliede wird hier ein starker Mißbrauch getrieben, durch den dasselbe auch den eifrigsten deutschen Patrioten fast ganz verleidet wird. Unsere Tonsetzer fallen wie gierige Raben darüber her; wir haben schon 15 bis 16 Berliner Melodien, die besten sind mittelmäßig, keine kann als gut gelten. Auf diese Weise kann es nie ein Nationallied werden, was doch zu wünschen wäre. Ein solches darf nur eine Weise haben, wie: „Heil Dir im Siegerkranz", oder „Am Rhein, am Rhein", oder „Gott erhalte unsern Kaiser!" Mit unserem Verfahren aber geht es wie mit vielen Köchen, sie verderben nur den Brei.

An der Badischen Grenze ist ein Pistolenduell zwischen einem Studenten aus Würzburg, dem einzigen Sohn eines angesehenen gräflichen Hauses in Hannover, einem liebenswürdigen jungen Mann, und einem Bayerischen Offizier vor sich gegangen, wobei die Kugel des Letzteren den Grafen durchs Herz traf, daß er auf der Stelle todt blieb. Ist das schon recht traurig, so wird die Sache dadurch noch trauriger, daß die Ursache eine Schauspielerin gewesen sein soll, die beide in ihr Netz zog und derentwegen jener Offizier, ein bejahrter Familienvater, sich von seiner Frau scheiden wollte.

Die Dorf-Ztg. sagt: „Dies Jahr muß es eine wahre Weihnachtsfreude für einen Englischen Minister sein, die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments zu machen. Da kann er einmal mit vollen Segeln dahinfahren. Die Englischen Blätter thun's schon. Eins versichert ernsthaft: England sei der Beschützer des Schwachen, der gemeinsame Schiedsrichter Europa's, der allgemeine Friedensstifter; dazu befähige es seine Englische Religion, seine Englischen Sitten und Gesetze. Deshalb werde es sich auch entschließen, Syrien und Cypern als Macherlohn für die Beglückung der Welt zu nehmen.

(Schles. Z.) Jüngst führte ein Herr seine etwas zänkische Frau auf den hohen Elisabethturm zu Breslau. Ein Bekannter, der ihn daselbst traf, sagte: „Ei was machst Du hier oben?" — „Ich habe einen Drachen steigen lassen!" gab ihm jener leise zur Antwort.

St. Helena.

In einem Briefe vom 9. Sept., geschrieben an Bord des zu der mehrerwähnten Französischen wissenschaftlichen Expedition gehörigen Schiffes „Astrolabe", liest man Folgendes: „Wir warfen am 7. d. in St. Helena Anker. Die ganze Insel war in großer Aufregung, denn die erwartete Ankunft der Französischen Kriegsschiffe, die ihren berühmten Todten abholen sollen, läßt die Einwohner in allen Schiffen, die sich am Horizont zeigen, jenes Geleitegeschwader erblicken. Nur zwei Tage waren uns für St. Helena vergönnt, und Sie können sich leicht denken, daß ich sie vor allem zu einem Besuch des Grabes benutzte, das nun bald sein Hauptinteresse verlieren soll. Vom Ankerplatze James-Town ist nur eine Lieue bis zum Grab, aber der Weg, wiewohl so gut als möglich unterhalten, ist ein beschwerlicher, indem er sich im Zickzack an den Felsenwänden jäher Hügel hinwindet. Von dem Kamme eines dieser Hügel blickt man in ein tiefes enges Thal, das ehedem „des Teufels Punschnapf" hieß, jetzt das „Thal des Grabes" heißt. Wir stiegen hinab, und der Führer sagt: „Hier ist es." Ich war in meiner Erwartung etwas getäuscht, denn ich hatte eine etwas feierlichere Umgebung, wenigstens eine Schildwach erwartet. Mittlerweile nahm der Hüter seine Schlüssel, öffnete eine zerbrechliche Holzthüre und wir standen in der engen Umfriedung, die jetzt das ganze Eigenthum dessen war, der einst den Europäischen Continent beherrschte. Wir schritten über frischen grünen Rasen hin, beugten uns über ein ganz einfaches Eisengitter, und meine Augen fielen auf eine nackte Steinplatte ohne Aufschrift. Ringsherum stehen einige düstere Eibenbäume und ein paar Trauerweiden senken ihre Zweige auf das Grab. Oberhalb dem flachen Steine sah man einen Lilien- und Geranienstock, gepflanzt von der Hand der Madame Bertrand, die absterbenden Zeugen von Freundschaft und Treue. Der Grabeswächter erlaubte mir eines der abgefallenen Blätter mitzunehmen. Ehe wir die Einhägung verließen, tranken wir aus der Quelle, zu welcher Napoleon fast jeden Tag ging, um sich mit ihrem Wasser zu erfrischen. Wir erquickten uns dann von unserer Wanderung in dem 200 Schritte entlegenen Hause der Mistreß Cobbett, das der Kaiser häufig besuchte, um

sich auszuruhen. Diese Frau zeigte uns einige Andenken Napoleons, und lobte sein gütiges und freundliches Wesen. Von da gingen wir nach Longwood, der Wohnung des Verbannten, die jetzt bekanntlich in eine Mühle verwandelt ist, und deren Besuch der Eigenthümer sich mit drei Shilling für die Person bezahlen läßt. Indem wir durch die auch in den Tagen des Glanzes bescheidenen Gemächer schritten, sagte uns der Führer: „Hier stand Napoleons Bett;" — auf derselben Stelle fraßen jetzt zwei Pferde: das Schlafzimmer des Gewaltigen ist in einen Stall verwandelt. — Alle Höhen der Insel sind von Forts überragt. Die ganze Küste starrt von ihnen, und man zählt so viele Kanonen, als die Besatzung Soldaten hat, nämlich 400. Während Napoleons Gefangenschaft lagen 4000 Mann auf der Insel; jetzt übersteigt die ganze aus der Garnison, seßhaften Europäern, Negern und einigen Chinesen bestehende Bevölkerung diese Zahl nicht, und gewiß wird sie nach der Entfernung der Napoleonsasche noch abnehmen. Bis jetzt fuhr kein Schiff mit Passagieren vom Cap der guten Hoffnung ab, ohne daß ein Anhalten in St. Helena bedungen ward; dies wird nun großentheils aufhören, und auch der Handel der Insel mit China ist zu Ende, so daß in James-Town Alles übermäßig theuer ist."

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	d.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	15.	28″ 4,7‴	28″ 4,4‴	28″ 3,8‴
	16.	28″ 2,5‴	28″ 1,4‴	28″ 0,9‴
Thermometer nach Réaumur.	15.	— 14,3°	— 13,3°	— 15,0°
	16.	— 12,5°	— 8,4°	— 10,1°

Die schadhafte Spitze des Thurmes zu Wölschendorff soll abgetragen und eine minder hohe gebaut werden. Diesen auf 400 Thlr. veranschlagten Bau wollen wir dem Mindestfordernden überlassen, und die Forderungen am 29sten Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale hier entgegen nehmen. Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen können vor dem Termin bei dem Stadtbaumeister Kremser eingesehen werden.

Stettin, den 24sten November 1840.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Verlobungen.

Die heute Statt gehabte Verlobung meiner einzigen Tochter Laura mit dem Apotheker Herrn C. Riedel in Stettin, beehre ich mich hiemit theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Stargard, den 15ten Dezember 1840.

Verwittwete Commissarius Maaß.
Laura Heyden.
Conrad Riedel.
Verlobte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er seine neu eingerichtete

Leder-Handlung,

Beutlerstraße No. 95,

an dem heutigen Tage eröffnet hat, und verspricht, allen Anforderungen eines geehrten Publikums möglichst genügen zu wollen, da er sein Lokal mit den verschiedensten Sorten Leder angefüllt hat.

Mit dem Vorsatze beginnend, mir durch reelle Bedienung das schätzbare Zutrauen eines achtbaren Publikums zu erwerben, sehe ich dessen geneigten Aufträgen entgegen.

Stettin, den 16ten Dezember 1840.

C. L. Daberkow.

Seit gestern wohne ich in dem Hause des Herrn Dr. Schmidt, große Wollweberstraße No. 571.

Stettin, den 17ten Dezember 1840.

Hoffschild, Ober-Post-Secretair und Cassirer.

Ich wohne Mittwochstraße No. 1075, zwei Treppen.

Dr. Straßberger, Königl. Bataillonsarzt, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Es wünscht Jemand, der in den Winter-Monaten viele Mußestunden hat, dieselben mit schriftlichen Arbeiten auszufüllen und empfiehlt sich daher bei dem bevorstehenden Jahreswechsel zum Abschluß der Bücher, Ausschreiben von Rechnungen ꝛc. gegen billiges Honorar. — Auch übernimmt derselbe Copialien zu den üblichen Bogenpreisen, und ist das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Sollte Jemand eine grosse Parthie eichene Rinde zum kommenden Frühjahr zu verkaufen haben, der beliebe seine Adresse nebst Angabe der Klafter oder Eichen-Zahl bei dem Kaufmann Herrn M. C. Rosenhain in Stettin gefälligst abzugeben.

Alle Gattungen Cylinder-Lampen werden gut gereiniget Fuhr- und Pelzerstraßen-Ecke.

Knochen,

zum Thaler und darüber pro Ctr. nach Qualität, kauft die Produkten-Fabrik in Pommerensdorf bei Stettin.

Carl Hirsch.

Ich warne hiermit Jedermann, Niemanden, er möge sein wer er wolle, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Stettin, den 17ten Dezember 1840.

Adolph Soellig, Büchsenmacher.

Große schnell saugende Blutegel sind stets billig zu haben Neue Tief und kleine Oderstraßen-Ecke No. 1068.

C. Beuchel.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein vollständiges Magazin eigener Fabrik höchst eleganter Feuermaschinen, mit den feinsten und neuesten Gemälden, im Preise von 1 bis 7 Thlr.; Spiritus-Fidibus und Räucher-Lampen.

Ferner:

Eine große Auswahl Garnwinden, Kartenpressen, Cigarrenhalter, Bücherschweben, Lichtschirme, Kaffeemühlen, Uhrhalter, Epheukasten, polirte Spinnräder, Stickrähme, Nähtrutschen, Strick- und Arbeitskörbchen, Lesepulte, polirte Vogelbauer, Epheulauben, Vogeltische, Schreibzeuge, Bostonkasten, Zuckerhämmer, Salatscheeren, Punsch- und Mostrichlöffel, Tabackkasten, Aschbecher, Roulette, englische Stiefelknechte, russische Spuckkasten, chinesische Billards, Pariser Hand- und Schwebelampen, Faullenzer, eine sehr große Auswahl Näh- und Arbeitskasten in Mahagoni- u. Poliranderholz, Damenkober mit Stahlbeschlag, in Cedern-, Polirander- u. Königsholz, Cigarren-, Schmuck-, Handschuh- und Zuckerkasten, Karlsbader Toiletten und Rasirzeuge, Nähschrauben, Federhalter, Fächer, Pulverhörner, Blumen- und Schmuckhalter, Grillen-, Domino- und Kaiserspiele, Dambretter, Schachspiele, Whist- und Boston-Marken, Zwirnwickel, Kinderschaukeln, feine Kopf- und alle andere Sorten Bürsten, so wie viele nützliche Sachen in Perlmutter, Schildpatt und Elfenbein.

Sämmtliche Gegenstände sind von mir in bekannter Güte und geschmackvollen Formen auf das Gediegenste angefertigt, und habe die Preise den Arbeiten angemessen besonders billig gestellt, weshalb ich ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst bitte. — Bestellungen nach besonderen Desseins werden schnell und billig angefertigt.

Friedr. Weybrecht, Kunstdrechsler,
Pelzerstraße No. 803.

Weihnachts-Ausstellung.

Um den Damen und Herren die Auswahl und Uebersicht verschiedener Gegenstände leichter zu machen, so haben wir zu diesem Zwecke ein Zimmer unmittelbar hinter unserem Laden eingerichtet, und eine große Auswahl der neuesten Moden aufgestellt.

Ebeling & Goette.

Unterricht in der Elementar-Mathematik und im Buchstabenrechnen ertheilt

A. Bachstein, Zimmermeister,
Beutlerstraße No. 92.

Kiefern Brennholz zu 4½ Thlr. auch 4 Thlr. pro Klafter beim Wraker Böning auf Masche's Holzhof am Pladdrin.

3000 bis 3800 Thlr. a 4½ proCent Zinsen werden auf ein Grundstück in der Nähe Stettins zur ersten Stelle innerhalb ⅔ des Feuerkassen-Werthes gesucht. Näheres bei A. Stephany, Bollwerk No. 1096.

Am 4. Advent, den 20. Dezember, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8½ Uhr.
" Kandidat Heyse, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Prediger Succo, um 2 U.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um 8½ U.
" Pastor Brunnemann, um 10½ U.
" Prediger Teschendorff, um 2½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 16. Dezember 1840.

Weitzen,	1 Thlr.	20	sgr.	bis	1 Thlr.	23½	sgr.
Roggen,	1 "	6¼	"	"	1 "	8¼	"
Gerste,	— "	25	"	"	1 "	26¼	"
Hafer,	— "	21¼	"	"	— "	23¾	"
Erbsen,	1 "	8¾	"	"	1 "	13⅓	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 15. Dezember 1840.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103⅝	103¼
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	—	99¼
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	78⅜	77⅞
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	102	—
Neumärk. Schuldverschr.	3½	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	102½
Danziger do.	—	—	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	101⅝	101⅛
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	104⅞	104⅝
Ostpreussische do.	3½	102 1/12	101 7/12
Pommersche do.	3½	103¼	102⅝
Kur- u. Neumärkische do.	3½	103¾	—
Schlesische do.	3½	—	101⅝
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	97½	96½
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	128¼	127½
do. do. Prior.-Act.	4½	—	102½
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	107½	106¼
do. do. Prior.-Act.	—	—	—
Berlin Anh. Eisenb.	4	100½	99½
Gold al marco	—	208⅓	—
Neue Ducaten	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13⅓	13
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	7⅓	6⅔
Disconto	—	3	4

Beilage

Beilage zu No. 151 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 18. Dezember 1840.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Zum Selbstunterricht im Zeichnen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorräthig:

Der Naturzeichner.

Eine gründliche Anleitung, einen jeden Gegenstand, ohne Kenntniß der Perspektive, Optik u. s. w., in kurzer Zeit richtig nach der Natur zeichnen zu lernen. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Von K. Rhone. 8. geh.

Preis 15 sgr.

Den Liebhabern der Zeichnenkunst, welche aus Mangel an Zeit oder an Gelegenheit, sich nicht so weit haben ausbilden können, daß sie im Stande wären, einen Gegenstand nach der Natur zu zeichnen, wird hier eine eben so gründliche als leichtfaßliche Anweisung geboten, wie sie diese Fertigkeit auf kürzerem Wege und ohne unnöthigen Zeitaufwand sich zu eigen machen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Bei F. H. Morin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Almanach
Deutscher Kinder- und Volksmährchen.
Von
H. Kletke.
Mit Zeichnungen von Hosemann.
2ter Jahrgang. 16. Eleg. geb. 1½ Thlr.

Der erste Jahrgang erschien unter dem Titel:

Almanach
Deutscher Volksmährchen.
Von
H. Kletke.
Mit Zeichnungen von Hosemann.
Eleg. geb. 1½ Thlr.

Ein Recensent urtheilt darüber also: „Der Verfasser hat sich durch diese Sammlung der in einem einfach-gründlichen Ton erzählten Mährchen, die sich den beliebten Musäus'schen, hinsichtlich ihrer lebendigen Darstellung, würdig anreihen, nicht allein den Dank der Jugend, sondern auch den der Erwachsenen erworben. Es fehlt dieser unterhaltenden Lectüre, neben recht poetischen Ergüssen, keinesweges an verständlichen satyrischen Anspielungen. Auch äußerlich gehört der Almanach, dessen Druck, Papier und Einband vortrefflich sind und dem 8 Hosemannsche Zeichnungen zur besonderen Zierde gereichen, zu den geschmackvollsten und erfreulichsten Erscheinungen in der Literatur.

Vorräthig in der
F. H. Morin'schen Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Classisches Weihnachts-Geschenk.

Göthe's sämmtliche Werke,
wohlfeile Taschen-Ausgabe, a Band 10 sgr.
1ste Lieferung.

Vorräthig in der
F. H. Morin'schen Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Der Whist- und Bostonspieler,

wie er sein soll, — oder Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, — nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken, und drei Tabellen zu Boston-Whist, von F. v. H.

4te verbesserte Auflage. brochirt.

Preis ½ Thlr. od. 54 Kr.

☞ Wer das Whist und Boston fein und gewinnreich spielen und sich und Andern mit Kartenkünsten angenehm unterhalten will, möchte dieses als das beste Buch seiner Art zu empfehlen sein.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Als eines der geeignetsten Festgeschenke empfehlen wir:

Borussia.

Museum für preußische Vaterlandskunde.

Mit lithogr. Abbildungen von preuß. Städten, Kirchen, Schlössern, Ruinen u. s. w.; Bildnissen preuß. Fürsten, berühmter Krieger, Staatsmänner, Gelehrter, Künstler und anderer ausgezeichneter Männer.

Von diesem, seit seinem Enkstehen mit immer gleicher Gunst von den Subscribenten aufgenommen Werke sind bereits 2 Bände beendigt, und vom 3ten und letzten Bande wurden so eben die Lief. 5 und 6 versendet.

Jeder Band enthält 72 schön ausgeführte lithogr. Beilagen in Groß-Quart mit 24 Bogen Text, und bildet ein für sich bestehendes Ganzes.

Preis: 4 Thlr. roh, 4 Thlr. 6 gr. cart.

Sowohl complette Exempl., als einzelne Bände sind vorräthig in der
F. H. Morinschen Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

So eben ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig:

Preußischer Volkskalender
für das Jahr 1841.

Zur Unterhaltung und Belehrung für alle Stände.

Nicht allein durch seinen gediegenen und mannigfaltigen Inhalt, sondern auch durch die Artistischen Beigaben zeichnet sich dieser Kalender vor allen derartigen Erscheinungen besonders aus. Preis 10 sgr., mit Papier durchschossen 10½ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier).
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Durch alle Buchhandlungen (in Stettin in unterzeichneter) ist zu haben:

Vollständiges
Handbuch des Gartenbaues.
Von dem Fürstl. Carolathschen Hofgärtner
C. H. Klemann.

1ster Band: Gemüse- und Obstbau. Preis ⅚ Thlr.
2ter " Blumenzucht. Preis 2 Thlr. 2 Gr.

Der
praktische Destillateur.
Ein vollständiges Handbuch der Destillirkunst,
Liqueur- und Rumfabrikation.

Nebst Anweisungen über Zubereitung künstlicher Weine, so wie aus gemeinem Branntwein ein dem ächten Rum und Franzbranntwein ähnliches Getränk zu bereiten.

Herausgegeben von
A. Reinberg, prakt. Destillateur.
Preis 1½ Thlr.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
C. F. Gutberlet in Stettin.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands (in Stettin in unterzeichneter) ist zu haben:

Thomas
allgemeines Vieharzneibuch.
Dritte Auflage.

1r Theil: Kuren an Pferden, neu bearbeitet vom Major v. Tennecker. Preis ⅔ Thlr.

2r Theil: Kuren am Rindvieh, Schafen und allen übrigen Hausthieren, neu bearbeitet vom Kreis-Thierarzt Ziller. Preis ⅔ Thlr.

Beide Theile zusammen nur 1 Thaler.

Alle Beurtheilungen über dieses Werk sprechen sich dahin aus, daß es für Nicht-Thierärzte und besonders für den Landmann das brauchbarste Vieharzneibuch ist, da es wegen der einfachen naturgemäßen Mittel und der populairen Sprache mehr als jedes andere thierärztliche Werk in die Hände des Landmannes gehöre, und die größte Verbreitung verdiene.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.
C. F. Gutberlet in Stettin.

Für evangelische Schulen und Confirmanden.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Evangelische Christenlehre
mit
und nach den Hauptstücken des Katechismus,
für den
Schul- und Confirmanden-Unterricht,
von
Chr. Fr. Handel,
Königl. Superintendenten und evangel. Pfarrer in Neisse.

Sechste, nochmals durchgesehene und vervollständigte Auflage.

8. 1840. Preis 3¾ sgr.

Die evangelische Christenlehre des Herrn Superintendent Handel ist in allen den Schulen, welche sie beim Religions-Unterricht zum Grunde gelegt haben, so bewährt befunden worden, daß die Verbreitung derselben von Jahr zu Jahr immer mehr zugenommen hat. Außer Schlesien wird dieses Schulbuch in der Mark, namentlich in Berlin, in Pommern, in Sachsen und unter andern Orten in Frankfurt a. M., vielfach gebraucht. Unleugbar ist dieser Bedarf eine vollgültige Empfehlung für dieses Buch, welches allein durch seinen innern Gehalt, und durch seine praktische Brauchbarkeit, unter so vielen andern trefflichen Katechismen sich bemerkbar gemacht, und einen so ausgebreiteten Wirkungskreis gewonnen hat, daß nun auch die Sechste Auflage nöthig geworden ist. Die Herren Superintendenten, so wie die evangelischen Herren Pfarrer, welchen genannte Schrift noch unbekannt sein sollte, erlauben wir uns von neuem darauf aufmerksam zu machen, indem wir annehmen dürfen, daß noch Viele unter ihnen sie zweckmäßig und für den praktischen Religions-Unterricht höchst brauchbar abgefaßt finden werden.

Buchhandlung Josef Max u. Comp. in Breslau.

Zu haben in der
Nicolai'schen Buch & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

Für Forstbeamte und Jäger.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

J. G. Leutner's Taschenbüchlein der
Forstsprache,
in welchem außer der forstmännischen Terminologie auch die sonst im Forstwesen vorkommenden technologischen Ausdrücke, die Benennungen für die verschiedenen Nutzholzarten, nebst den in Deutschlands Waldungen einheimischen oder cultivirten Holzarten, sowie deren vortheilhafteste Benutzung und Verwendung enthalten sind. Nach den besten darüber vorhandenen Hülfsquellen bearbeitet. In alphabetischer Ordnung.

16. geh. 15 sgr.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
in Stettin (C. F. Gutberlet).

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir uns mit einer großen Auswahl der schönsten und lehrreichsten Kinderschriften in deutscher und französischer Sprache, Bilderbücher, Vorschriften zum Schönschreiben, Zeichnenbücher, Landkarten und Atlanten von verschiedenen Größen. Auch den Vorrath schönwissenschaftlicher Literatur haben wir auf das beste vervollständigt. Um nur einiges zu nennen, bemerken wir die Werke von Göthe, Schiller, Chamisso, Uhland, Rückert, Shakspeare, in deutscher und englischer Sprache, Seume, Voß, Torquato Tasso, Ariost, Körner, Lessing, Schwab, Schefer, Hauff, Thümmel u. m. A., die aufzuführen der Raum nicht erlaubt. Sämmtliche für das Jahr 1841 herausgekommene Taschenbücher und Kalender sind bei uns zu finden.

Ferner haben wir eine Auswahl Andachtsbücher, wovon wir nur erwähnen: Sturm's Andachten, Wirschel's Opfer, Küster Hausaltar u. s. w.

Eine Auswahl englischer und französischer Schriftsteller und Wörterbücher ist gleichfalls vorhanden.

Eltern und Lehrer werden freundlichst eingeladen, uns mit ihrem Besuch zu beehren.

Becker & Altendorff,
Buchhändler und Antiquare in Stettin,
Große Domstraße No. 666.

Das Königl. Lithographische Institut in Berlin hat uns für Stettin den alleinigen Debit des so eben erschienenen sehr wohl getroffenen Portraits

Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.

übertragen und empfehlen dasselbe zu passenden Weihnachtsgeschenken. E. Sanne & Comp.

Subhastationen.

Freiwilliger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin sollen die auf der Oberwiek sub No. 40, 41 und 42 belegenen, unter dem Namen „Proviant-Amts-Gebäude" bekannten drei Grundstücke, welche nach den nebst Hypothekenscheinen und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen überhaupt auf 12350 Thlr. abgeschätzt sind, am 6ten Februar 1841, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst in der Kuhstraße sub No. 290 belegene, den Tapezier Fiedler'schen Eheleuten zugehörige Haus, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 9680 Thlr. abgeschätzt ist, am 10ten Februar 1841, Vormittags um 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Belgard.

Das zur Kaufmann Schmidtschen Concursmasse gehörige, in Belgard belegene, unter No. 170 und 171 des Hypothekenbuchs verzeichnete Haus mit Zubehör, abgeschätzt auf 5145 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 29sten Junius 1841, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Bäcker Coltzahn Kinder, für welche 300 Thlr. auf diesem Hause eingetragen sind, werden zu diesem Termin öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das zu Neu-Buchhol; auf der Zabelsdorffer Feldmark sub No. 32 belegene, dem Ziegelei-Besitzer Johann Carl Wilhelm Malbranc gehörige Erbpachts-Grundstück nebst sämmtlichem Zubehör, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 5338 Thlr. 15 sgr. abgeschätzt ist, am 23sten Juni 1841, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auctionen.

Auktion.

Es sollen Montag den 21sten Dezember c., Vormittags 9 Uhr, in der großen Domstraße No. 797 die nachgenannten, größtentheils noch nicht gebrauchten Gegenstände öffentlich versteigert werden, als: mehrere Glas- und Bronce-Kronleuchter, 1 Ampel, 1 Fußdecke, mehrere Möbel, wobei: 2 Sopha, 1 Büfet, 1 Mahagoni Eßtisch zu 24 Personen, Spieltische, Taburets, Stühle, 1 französische Bettstelle mit Madratze u. dgl. m.

Reisler.

Bekanntmachung.

Es sollen am 19ten Januar k. J., Vorm. 10 Uhr, im Kaffeehause zu Finkenwalde eine Parthie eichen und buchen Kloben- und Knüppelholz, aus dem Einschlage des Königl. Klützer Revier pro 1841, öffentlich an den Meistbietenden in großen Posten versteigert werden, welches ich dem Publikum mit dem Bemerken bekannt mache, daß das quest. Holz ¼—1 Meile von den Oderablagen, zwei Meilen von Stettin und eben so weit von Greiffenhagen entfernt ist und sich zum Debit nach Berlin und Stettin eignet. Schwedt, den 14ten Dezember 1840.

Der Forst-Inspektor Hartig.

Bekanntmachung.

Es sollen am 20sten Januar k. J., Vorm. 10 Uhr, im Kruge zu Mühlenbeck eine Parthie buchen Kloben- und Knüppelholz, aus dem Einschlage des Königl. Mühlenbeckschen Reviers pro 1841, öffentlich an den Meistbietenden in großen u. kleinen Posten versteigert werden, welches ich dem Publikum mit dem Bemerken bekannt mache, daß das quest. Holz resp. 1—1½ Meile von den Oderablagen, 2½ Meilen von Stettin, Stargardt und Greiffenhagen entfernt ist und sich zum Debit nach Berlin und Stettin eignet.

Schwedt, den 14ten Dezember 1840.

Der Forst-Inspektor Hartig.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin Willens, mein zu Swinemünde belegenes Wohnhaus nebst Garten, sub No. 15 in der Gartenstraße belegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Beilcke.

Ein in der schönsten Gegend der Stadt Gollnow (am Markte) gelegenes Haus nebst Zubehör, worin seit 20 Jahren Tuch- nnd Manufactur-Geschäfte mit bestem Erfolge betrieben worden sind, ist veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist sowohl daselbst bei dem Herrn L. C. Reiwald, als auch in dem Tuch-Geschäfte desselben in Stettin, Reifschlägerstraße No. 121, zu erfahren.

In einer Provinzial-Stadt an der Oder ist veränderungshalber ein in blühender Nahrung stehender Gasthof, wobei sich ein Material-Geschäft anlegen läßt, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Hierauf Reflektirende werden höflichst gebeten, sich baldigst Oberwyck No. 12 zu melden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wirklicher Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Mit dem enorm billigen Ausverkauf meines hierher geführten Manufaktur- und Mode-Waaren-Lagers, bestehend

in allen Gattungen Damen-Mänteln, Herren- und Damen-Schlafröcken, allen Gattungen Umschlage-Tüchern,

sowie mit allen sonstigen bereits schon früher empfohlenen Gegenständen wird fortgefahren.

Die Preise stehen unbedingt fest.

H. Sieg's Wittwe, aus Berlin,

Bollen-Straße No. 762, im Gasthof zum Brandenburger Hause.

H. D. Kluge, Kunstdrechsler,
Fuhrstraße No. 628,

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken sauber gearbeitete Garnwinden, Nähschrauben, Nähkasten, Toiletten, Bücherschweben, Kaffeemühlen, Kartenpressen, Federhalter, polirte Spinnräder, Vogelbauer, Kinderschaukeln, Schach- u. Damenbretter; ferner: Vogel-, Lotto-, Kaiser- und mehrere andere Spiele, Zwirnwickel, Fingerhüte und vielerlei Artikel, die alle anzuführen der Raum nicht gestattet. Die Preise sind aufs allerbilligste gestellt und wird um geneigten Zuspruch gebeten.

Feine Raffinade, à Pfd. 6 und 6½ sgr., gest. Melis 5½ sgr. besten Carol. Reis 3½ sgr., und grosse Rosienen, 4 sgr., schönschmeckender Jave-Caffée, 8 sgr., wie auch alle Gewürze zu den billigsten Preisen bei Julius Lehmann am Bollwerk.

Ausstellung

der neuesten Erzeugnisse inländischer und ausländischer Manufactur- und Mode-Waaren

von

Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Wir sind jetzt in den Besitz der letzten Sendungen deutscher, englischer und französischer Mode-Waaren gekommen, und bemühten uns, dieselben in einer Art auszustellen, welche den Hinblick darauf angenehm werden läßt und die Auswahl wesentlich erleichtert.

Wenn wir nun zu dem Besuch dieser Ausstellung ergebenst einladen, so wollen wir darunter nicht nur das Bedarf habende Publikum verstehen, sondern wir werden uns geehrt fühlen, wenn auch Andere Interesse an den Fortschritten der Fabrik-Industrie und an unseren Bemühungen durch häufigen Besuch zeigen möchten.

Die Haupt-Artikel unsers Lagers, bestehend in:

Seiden-Waaren zu Mänteln und Kleidern,
Umschlage-Tücher in Terneaux, Sammet, Atlas u. s. w.,
Mousseline de laine-Roben in mehreren hundert Mustern und einfarbig,
Thibets in façonnirt, gestreift und glatt,
Ball-Roben in Seiden-Gaze, brochirt und gestickt, Mull, bedruckten echten Mouffelin,
Mousseline, Jaconas, Zitz und Cattune,
Mazeppa, Merino, bedruckt und glatt,
Damen-Cravatten, Colliers, Fichus, Echarpes,
Schürzen u. s. w.,
Möbel- und Gardinenstoffe.

Für Herren:

Westenstoffe in Sammet, Cachemire, Seide u. s. w., in mehreren hundert Desseins,
Cravatten und Shleeps,
Halstücher, Taschentücher, Chemisetts, Kragen, Handschuhe u. s. w.

Bestellungen von außerhalb werden auf das sorgsamste und gewissenhafteste ausgeführt.

Sauber und nett gearbeitete Blumentritte, sowie geschmackvolle Blumenständer von Gußeisen, mit oder ohne Porzelaintöpfen, empfehlen zu den billigsten Preisen Groß & Bayer, Kunst- und Handelsgärtner.

Lombards-Nüsse, Centner-, Metz-, und Pfundweise, bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse No. 162.

Mein Galanterie-Waaren-Lager ist mit den neuesten, zu Weihnachts-Geschenken sich eignenden, Gegenständen auf das Vollständigste versehen.

Ich habe mich bemüht, die Auswahl der neuen Sachen nach einem Geschmack zu treffen, der, wie ich mir schmeichle, Beifall finden dürfte. So weit es der Raum gestattet, habe ich mein Lager zur Ansicht aufgestellt und erlaube mir, um zahlreichen Besuch ergebenst zu bitten.

Theodor Weber,
am Heumarkt.

Ober- und Nachthemden, Unterhosen und Jacken, Strümpfe, Winter-Mützen, Träger, Handschuhe,
empfiehlt in sehr guter und schöner Waare
Emanuel Lisser.

Wie sonst, so auch in diesem Jahre, habe ich von dem Neuen das Neueste und von dem Guten das Beste von Spielwaaren in meinem Lokale, Budenhaus am Bollwerk No. 15, zur geneigtesten Ansicht eines hochachtbaren Publikums aufgestellt.

C. Hagenes.

Zum angenehmen Weihnachts-Geschenke empfehle ich eine große Anzahl der allerschönsten Harzer Kanarien-Vögel nebst eleganten Vogelbauern, mit und ohne Epheu-Lauben, zu sehr billigen Preisen.

Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

Neuen holländ. Süßmilchs-Käse offerire ich aus Mangel an Raum billiger.

Julius Rohleder, Pladrin No. 90.

Durch die in der letzten Messe gemachten vortheilhaften Einkäufe, sowie durch sehr günstige Beziehungen aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes, bin ich in den Stand gesetzt, einem geehrten Publiko zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Parthie neuer, in meine Branche einschlagender Artikel zu sehr soliden Preisen vorzulegen, von denen sich namentlich die in gepreßten und sehr reich in Gold dekorirten und äußerst fein bemalten Porcelane, als Teller, Vasen ꝛc., und Crystal-Waaren in den verschiedensten Gegenständen und so beliebten neuen Farben, in Annagelb, ultra marin-blau mit Silber u. Rosa, mit und ohne Gold-Dekoration, als Bowlen, Etagèren, Frucht- u. Zuckerschaalen, Flacons ꝛc., besonders auszeichnen und sich zu Geschenken dieses Festes eignen.

W. W. Rehkopf,
Mönchenstraße und Kohlmarkt No. 434.

Berliner Möbel-Magazin
von
F. Lindenberg,
Schulzenstraße No. 174.

Einem geehrten Publiko empfehle ich mein durch eben eingetroffene Einkäufe aufs vollständigste assortirte Möbel-Magazin ganz ergebenst. Bei einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernsten Gegenstände, welche Eleganz und Dauerhaftigkeit verbinden, und bei den von mir gestellten soliden Preisen darf ich mir schmeicheln, jeden mich Beehrenden vollständig befriedigen zu können.

Ebenso empfehle ich meinen sehr zweckmäßig eingerichteten Möbelwagen zum Transport von Möbeln sowohl in der Stadt, als auch nach allen anderen Gegenden.

Zugleich benutze ich noch diese Gelegenheit, um das von Einigen, vielleicht aus Irrthum, vielleicht aus anderen nicht ehrenwerthen Absichten, verbreitete Gerücht, als betriebe ich nur ein Commissions-Geschäft, zu widerlegen, hiermit öffentlich bekannt zu machen, daß ich alleiniger Inhaber und Besitzer des Magazins bin und das Geschäft allein für eigene Rechnung betreibe; ich werde daher stets bestrebt sein, nur reelle Waaren gegen möglichst billige Preise zu liefern. F. Lindenberg.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit allen gangbaren Buchbinder- und Papparbeiten, als: Folio-, Gesang-, Stamm- Schreibebücher und Bibeln, einfach und elegant, von 1, 2, 3, 6 bis 8 Thlr.

W. Vetter, Buchbinder,
Aschgeberstraße No. 707, am Kohl- u. Roßmarkt.

So eben empfing ich noch eine Partie Rosen-Atrappen und Ziehrosen, die außerordentlich sauber gearbeitet und von mir mit dem natürlichen Wohlgeruch versehen sind, durch welchen sie auf eine überraschende Weise für geraume Zeit den wirklichen Rosen vollkommen ähnlich scheinen.

W. H. Kleinmann,
Reifschlägerstraße No. 132.

Weihnachts-Ausstellung
bei
E. Sanne & Comp.

Auch in diesem Jahre haben wir in unserem Lokale viele sich zu Weihnachtsgeschenken eignende Gegenstände aufgestellt und empfehlen:

Spielwaaren, unter denen sich besonders eine Menge neuer Würfel- und Gesellschafts-Spiele auszeichnen;

Kinder- und Jugendschriften, Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schreiben, in besonders reicher Auswahl;

Galanterie- und Engl. Stahl-Waaren;

Engl. u. Franz. Lederwaaren, worunter die so beliebten Damen- und Herren-Necessaires, Agendas, Notizbücher und Brieftaschen, Cigarren-Etuis ꝛc.;

Wachswaaren, sowohl in verschiedenen neuen Gegenständen, als auch in fein geflochtenen Körbchen ꝛc., die wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Nützlichkeit zu empfehlen sind;

Parfumerien, feine Seifen, Pomaden, ächtes Eau de Cologne und Rosenöl;

Schreib-, Zeichnen- und Maler-Materialien;

Feine Holzwaaren und Cartonnagen, wobei die von Elfenbein und mit feinem Stahl ausgelegten Boston-, Schmuck- und Arbeitskästchen, Damen- und Nasir-Toilletten, Briefbeschwerer ꝛc. ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen;

Kunstsachen, Landkarten, Bilderbogen und feine Papeterien, das Geschmackvollste und Sauberste des bis jetzt Erschienenen.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen wir unsere, in diesem Jahre besonders reichhaltige Auswahl von Conditorei-Waaren u. s. w.

A. Mehlier & Comp.,
Louisenstraße No. 740.

Neue Catharinen-Pflaumen,

in schöner großer und süßer Frucht, empfingen und empfehlen

Rauffendorff & Jürges,
große Wollweberstraße No. 565.

Weihnachts-Anzeige.

Da meine diesjährige Aufstellung von Spielzeugen eine der reichsten Auswahlen darbietet, kann ich es nicht unterlassen, dieselbe hiemit bestens zu empfehlen. Es zeichnet sich hierunter besonders aus: die feinsten und elegantesten Berliner Wachs- und andere Puppen in sehr großer Auswahl, die feinsten Korb-, Wachs- und Pappsachen, Leder-Etuis, Spielzeuge aus Stahl, Blech, Zinn und Holz; da ich es mir zur Hauptaufgabe gemacht, die Zufriedenheit der geehrten Käufer mir zu erwerben, habe ich gegen früher die Preise so bedeutend niedriger gestellt, daß ich mich wohl schmeicheln darf, mit einem bedeutenden Absatz erfreut zu werden.

Zugleich empfehle ich mein auf das geschmackvollste angefertigte Tabackspfeifen-Lager mit Geschenksgegenständen versehen bestens.

Otto Poppe, Beutlerstraße No. 98.

In Bezugnahme auf meine ergebene Anzeige in No. 149 dieses Blattes, mache ich ein geehrtes Publikum noch darauf aufmerksam, daß ich in diesen Tagen eine Sendung goldener Herren- und Damen-Cylinder-Uhren in großer Auswahl direkt aus der Schweiz erhielt, wodurch mein Lager auf das vollkommenste assortirt ist, um jeden Anforderungen genügen zu können. Da sämmtliche Uhren sich durch ihre Preiswürdigkeit auszeichnen, so bittet um geneigten Zuspruch

August Krüger, Uhrmacher,
oben der Schuhstraße No. 154,
neben dem Juwelier u. Goldarbeiter Hrn. Behnke.

Feinster Varinas-Canaster, in ganzen Rollen a 15 sgr.,
" desgleichen geschnitten, a 16 sgr.,
Cigarren aller Arten, in fein, mittel u. ordinairer Qualité, in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{20}$ Kisten (a 25 Stück) zu 10 sgr.,
Schnupftabacke in Carotten, Napés, polnischen Nessing ꝛc., zu den billigsten Preisen,
desgleichen grünen Augentabak in 1 Loth-Büchsen, aus reinen Kräutern, für Damen,
bei Herrmann Abelsdorff,
Frauenstraße No. 893.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mich mit einer großen Auswahl von feinen Gesangbüchern, Bibeln, Notiz- und Stammbüchern, Schreib- u. Zeichenbüchern, Bilderbüchern, Schreib- und Schulmappen und mehreren verschiedenen Leder-Waaren, sowie auch mit Anfertigung eleganter Papparbeiten.

H. W. Carow, Kohlmarkt No. 432.

Brücken-Waagen

in den verschiedensten Größen, von sehr zweckmäßiger Bauart, für deren dauerhafte, gute Arbeit und Richtigkeit ein Jahr garantirt wird, und wovon stets welche zur beliebigen Ansicht bereit stehen, offerirt zu billigen Preisen

Fr. Plötz, Bollenstraße No. 695.

Ein Billard und eine Destillirblase von 116 Quart, mit Zubehör, sind zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Atlas-Hüte à 2 Thlr. 20 Sgr.,
in neuester Form und beliebiger Farbe, empfiehlt
C. A. Greck.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle ich in reichlicher Auswahl sauber bemalte Porzellane und sehr geschmackvolle Krystall-Glaswaaren. Zugleich mache ich auf meine
Glas-Schleifcrei
zur augenblicklichen Ausführung von Namen, Devisen, Wappen, Attributen ꝛc. ergebenst aufmerksam, und werde ich es mir angelegen sein lassen auch durch möglichst billige Bedienung die Zufriedenheit derer zu erwerben, welche mich mit ihrem Besuch gütigst beehren wollen.
Carl Schulze, vormals D. F. C. Schmidt,
neuen Markt- und Frauenstr.-Ecke.

DIE PORZELLAN-MALEREI
von
C. F. Weiße seel. Wittwe,
Langebrückstraße No. 75,
hat auch zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste, wie alljährlich, eine Ausstellung ihrer Arbeiten veranstaltet und empfiehlt unter andern die größte Auswahl aller nur möglichen Muster und Façons vergoldeter und bemalter Tassen, wobei Prachttassen, zu werthvollen Geschenken passend, sich befinden; ferner Pfeifenköpfe bei einer Auswahl von mehreren tausend Dutzend, bis zu 5 Thlr. pro Stück.
Abänderungen, Zusätze und besondere Bestellungen werden sofort ausgeführt und die billigsten Preise zugesichert.
Alle Sorten weißer Porzellan-Geschirre sind stets zu den Fabrikpreisen vorräthig.

Schlitten-Geläute,
mit und ohne Gurte,
empfiehlt in größter Auswahl
das Metall-Waaren-Magazin
von
C. W. Petersen,
Grapengießerstraße No. 165.

Gebrannte Mandeln, Citron- und Chocolade-Bonbons, billigst bei
August Schmidt, breite Strasse No. 385.

☞ Für fremde Rechnung werden Mönchenbrückstraße No. 190: 210 Flaschen recht guter Tischwein, die 10 Flaschen für 1 Thlr. 21 sgr., bis zum 30sten d. M. verkauft. ☜

Coaks
von vorzüglicher Heizkraft offerirt zum herabgesetzten Preise
C. A. Bierbach.

Grüne Weintrauben
bei P. W. Bette.

Weißen und rothen Wein, a Flasche 6 sgr.,
weißen Farin, 6 Pfd. für 1 Thlr.,
feines Kuchen-Mehl
empfiehlt billigst F. W. Eyssenhardt,
gr. Lastadie No. 224.

Porzellane u. Sanitäts Geschirre,
Prima-Qualität,
also durchaus keine Auktions- oder Ausschuß-Gegenstände, verkaufen wir zu Fabrikpreisen laut vorgelegtem Preis-Courante, und bemerken hiebei vornehmlich, daß dies — nach den darauf ersichtlichen Königl. Stempeln, die Geschirre der
Königlichen Manufacturen
und nicht die einer Berliner oder anderweitigen Privat-Fabrike sind.
L. Borck sen. W. W. Rehkopf.
C. F. Weichardt.
Carl Schulze, vorm. D. F. C. Schmidt.

Uhren-Verkauf.
Hiermit erlaube ich mir, einem hohen Adel und geehrten Publikum mein gut assortirtes Lager von Uhren ergebenst zu empfehlen; dasselbe enthält Pariser Bronze-, Alabaster-Tafeluhren, Wiener Stutzuhren und Taschen-Uhren jeder Art. Ich verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise.
Der Uhrmacher C. H. Möller,
breite Straße No. 404.

Ein Pöstchen schöner, grosser, süsser Mandeln, Italienische Trauben-Rosienen, in Kistchen von circa 70 Pfd. netto, Spanisches Rollen-Blei, Pomeranzen und Citronen-Schaalen, offerirt
J. Friedr. Boy, Heumarkt No. 135.

Stralsunder Flickheringe, posttäglich frisch, empfiehlt
Eduard Gottschalck.

Feinen neuen prima Carolina Reis,
Liverpoler Schälung,
offerirt billigst Rud. Christ. Gribel.

Damen- und Kinder-Gummi Schuhe, sehr billig Pelzerstrasse No. 801.

☞ Schönen gepreßten und frischen Astrachan. Caviar, Astrachan. Zucker-Erbsen, Maronen, Apfelsinen, Nüsse, Rügenwalder Gänsebrüste und Neunaugen, bei
August Otto.

Holländische Matjes-Heringe
in kleinen Gebinden und
neue Sardellen
in Ankern und einzeln, bei August Otto.

Zum Weihnachtsfest empfiehlt Champagner a 26 und 30 sgr., Rheinweine a 9, 15 und 28 sgr., rothe und weiße Tischweine a 7½ und 9 sgr. und Rum a 8, 10, 12, 15 und 20 sgr. per Flasche Friedrich Nebenhäuser, Frauenstraße No. 908 und Mönchenbrückstraße No. 190.

Die Pianoforte-Handlung und Manufactur von C. Herrosée empfiehlt als ganz ausgezeichnete Instrumente mit unglaublich schönem und kraftvollem Ton 2 Pianinos, 1 Concert-Flügel, 2 tafelförmige mit Bock- und 2 mit Birn-Füßen zu sehr billigen aber festen Preisen, desgleichen auch ordinaire fettenstimmige Pianofortes, 3 Geigen und 1 Cello.

Der Ausverkauf von Spielwaaren, feinen Nähtoiletten und vorzüglich feinen Brieftaschen ist Kohlmarkt No. 613, bei

V. Marstaller.

Kinderspielzeuge.

Die Vergrößerung meines Lokals hat mir Gelegenheit verschafft, eine vollständige Auswahl feiner und ordinairer Kinderspielzeuge aufzustellen, wovon ich die Preise so billig notirt habe, daß ich jeder Concurrenz begegnen kann und um einen zahlreichen Zuspruch bitte.

Friedr. Weybrecht, Pelzerstraße No. 803.

Mein Cigarren-Lager ist auf das Vollständigste assortirt und empfehle ich, als besonders zu

Weihnachts-Geschenken

geeignet: 100 Stück Cigarren in einem Körbchen von 1 Thlr. 4 sgr. an bis 4 Thlr. Carl Mauri.

Von meinen bequem eingerichteten Mahagoni-Servis-Komoden stehen wiederum einige fertig. Da dieselben wegen eines gefälligen Aeußern sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, empfehle ich sie hiermit einem geehrten Publikum. Hermann Lincke, Tischlermeister, Baumstraße No. 989.

Elegant gearbeitete Mahagoni-Stühle, a Dtzd. 48 Thlr. bei Lincke, Tischlermeister, Baumstraße No. 989.

Die so sehr beliebten Holsteiner Aepfel, bei Scheffeln und Metzen zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt

A. W. Witte, Bollenthor.

Elbinger, Schlesische und Pommersche Stoppel-Butter in halben und ganzen Tonnen billigst bei

A. W. Witte, Bollenthor.

Trauben-Rosinen, für fremde Rechnung, a Pfund 4 sgr. bei A. W. Witte, Bollenthor.

Gute Glanz-Wichse in Kruken, bei

Fr. Kuhn, am Schloß No. 651.

Detail-Preise der Stettiner Walzmühle in der Niederlage Speicher No. 50 a:

extraf. Weizenmehl	No. 0	27½ sgr.	pr. ½ Ctr.,
fein dito	No. 1	22½ sgr.	dito,
dito	No. 2	18 sgr.	dito.

Frische Rügenwalder Butter in halben Achteln, Gänsebrüste billigst bei Carl Piper.

Büchen und fichten Klobenholz und fichten Knüppelholz bei A. Borck in Alt-Damm.

Ebenda auch Bohl-, Latt- u. Schleetstämme, Hopfen- und Bohnenstangen.

Aufträge darauf nimmt an die Glaswaaren-Handlung von L. Borck sen. hier.

Vermiethungen.

Eine freundliche Stube, vorne heraus, nebst sonstigem Gelaß, ist mit oder ohne Meubles den 1sten Januar 1841 gr. Lastadie No. 218 zu vermiethen.

Sämmtliche Böden meines Haus-Speichers stehen zur Vermiethung leer; auch habe ich 300 Stück gute Getreide-Säcke billig abzulassen.

J. Friedr. Boy.

Frauenstraße No. 904 ist eine Stube und Kammer mit auch ohne Meubles zu vermiethen beim Tischlermeister Giese.

Im Hause Kohlmarkt No. 431 ist die dritte Etage, bestehend in drei freundlichen Stuben, Cabinet, Küche, Kammer und Holzgelaß, zum 1sten April 1841 zu vermiethen.

Löcknitzerstraße No. 1052 ist zum 1sten April 1841 die zweite und dritte Etage, jede bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, Küche, Kammern, Keller, zu vermiethen.

Rödenberg No. 244 ist zum 1sten April 1841 die 2te Etage, im Ganzen auch getheilt, zu vermiethen.

Veränderungshalber kann gleich oder nach Convenienz des resp. Miethers, die dritte Etage meines Hauses — bestehend in 4 Stuben, Küche, Kammer und Holzgelaß — Kohlmarkt No. 434 vermiethet und bezogen werden.

V. W. Rehkopf.

Veränderungshalber kann ein großes Quartier, worin bisher Restauration betrieben, auch eine Destillation mit Laden eingerichtet ist, erforderlichen Falles mit sämmtlichem Inventarium vermiethet werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Bollwerk No. 1103

ist die vierte Etage, bestehend aus vier Stuben, 1 Alkoven, heller Küche, Holzgelaß und Kellerraum, zum 1sten April k. J. an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Das Nähere hierüber ist No. 1102 unten zu erfragen.

Große Lastadie No. 233 stehen zwei freundliche Stuben in der dritten Etage zur Vermiethung frei.

Ein freundliches Quartier in der 4ten Etage, 4 Stuben, Schlafkabinet, heller Küche, 4 Kammern, Holz- und Gemüsekeller, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenboden, ist zum 1sten April 1841 große Wollweberstraße No. 575 zu vermiethen. Näheres unten beim Wirth.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In einem hiesigen Schankgeschäft findet ein Mann von gesetzten Jahren, welcher glaubhafte Zeugnisse seiner moralischen Führung vorzulegen im Stande ist, eine gute Anstellung.

Adressen unter E. e. nimmt die Ztgs.-Expedition an.

Ein kautionsfähiger, erfahrener und mit vorzüglichen Attesten versehener Mann sucht eine Anstellung als Kellner in einem Wein- oder Destillations-Geschäfte. Näheres bei A. Stephani, Bollwerk No. 1056.

Ein militairfreier Bedienter, der die Aufwartung versteht, sucht zum 1sten Januar ein Unterkommen, auch würde derselbe die Aufwartung bei Herren übernehmen. Das Nähere Paradeplatz No. 526.